



PRESSEMITTEILUNG

2020-04-29

[Dr. Beate Scheffler]

Präsident fordert bei der schrittweisen Öffnung des Sportgeschehens und finanziellen Stützungsmaßnahmen die Berücksichtigung der ehrenamtlichen Hundesportvereine.

In einem Brief hat sich der Präsident des Deutschen Verbands der Gebrauchshund-sportvereine, Christoph Holzschneider, heute an die Bundeskanzlerin und die Minister-präsidenten der Länder gewandt. Er weist darauf hin, dass das Verbot jeglichen Übungsbetriebs die vielen Hundesportvereine vor ähnliche Schwierigkeiten stellt wie alle anderen Sportvereine.

Dem DVG gehören über 850 Hundesportvereine mit knapp 40.000 Mitgliedern an. Damit tra-gen auch die Hundesportvereine mit ihren vielen ehrenamtlich Tätigen nicht unerheblich zum Zusammenhalt in unserer Gesellschaft bei.

„So richtig wir die Vorsichtsmaßnahmen auch finden, eine weitere komplette Einstellung un-seres Übungsbetriebs ist für Menschen und Hunde nur noch schwer zu verkraften.“, so Holz-schneider.

„Für die Hunde, die sonst im täglichen Training Hochleistungen erbringen, um sich für Prüfungen und Meisterschaften zu qualifizieren, ist diese bisher schon lange Trainingspause mit er-heblichen Folgen verbunden. Aber auch für Familienhunde, die bei uns in den Vereinen sinn-voll und artgerecht beschäftigt werden und sich ohne Leine bewegen können, bedeutet diese Zeit Bewegungseinschränkungen, denn vielerorts besteht berechtigt Leinenzwang.“

Holzschneider weist darauf hin, dass das Training der Hunde ausschließlich im Freien statt-findet und ohne Probleme ein Mindestabstand von 2 m eingehalten werden kann. Auch die Zahl der jeweils anwesenden Mitglieder kann von den Vereinen gesteuert werden. „Darum halten wir zumindest eine schrittweise Öffnung des Trainingsbetriebs auf den Außenanlagen für vertretbar -- selbstverständlich unter Berücksichtigung der absolut notwendigen gültigen Hygienevorschriften.“

Für die Vereine bedeutet die Einstellung des Übungsbetriebs auch einen erheblichen finanzi-ellen Verlust. Alle Prüfungen, Meisterschaften und Fortbildungsveranstaltungen sind abge-sagt, so dass den von Ehrenamtlichen betriebenen Vereinen jegliche zusätzliche Einnahmen wegbrechen und diese teilweise vor dem finanziellen Aus stehen.

„Wir möchten einen Denkanstoß dafür geben, wie auch Randsportarten, die nicht im DOSB orga-nisiert sind und nicht unter den Deckmantel des jeweiligen Landessportbundes fallen, finan-ziell in dieser kritischen Zeit unterstützt werden können“

„Wir bitten daher eindringlich um wohlwollende Prüfung, ob die Wiederaufnahme des Trainingsbetriebes in unseren Vereinen möglich wäre“, so die Bitte des DVG Präsi-den-ten an die Kanzlerin und die Ministerpräsidenten.